

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 75=95 (1929)

Heft: 11

Rubrik: Auslandschronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Herr General befehlen“ . . . Lustige Begebenheiten aus schweren Tagen von Paul Otto Ebe. Preis mit 8 Abbildungen Ganzleinen RM. 4.—. Bergers Literarisches Büro und Verlagsanstalt, Berlin SW 19, Stuttgart.

Nach einem Jahrzehnt der Abgespanntheit und der subjektiven Uebersättigung beginnt eine intensive literarische Verarbeitung des Kriegserlebnisses, und davon wird besonders das, was menschlich aufwühlt, überall gierig aufgenommen. Daß Ebe mit seinen fesselnden Kabinettstücken aus den Irrungen und Wirrungen der Stabsquartiere jene düstere Erinnerungswolke über den Schlachtfeldern zu teilen und aufzuhellen unternimmt, ist besonders verdienstlich. Zwar sind auch diese „Humoresken“ in ihren tiefsten Gründen nicht frei von Bitternis, und da sie meistens vom Dienstweg, vom Verbindungstelefon, und von beförderungslüsterner Subordination handeln, haben sie es schwer, keine Satyre zu sein, aber immer wieder bricht jene Allzumenschlichkeit durch, die wir gerade wegen ihrer Schwächen von paneuropäischem Kurswert lieben und uns daran mit sauersüßem Verständnis ergötzen, weil uns dabei ist, „als wärs ein Stück von mir“.

R.

Wir von der Infanterie. Von Fr. Lehmann. Tagebuchblätter eines bayrischen Infanteristen aus fünfjähriger Front- und Lazarettzeit. I. F. Lehmanns Verlag München 1929, Preis geh. Mk. 3.—.

„Gewisse Kriegsbücher des Frühjahrs 1929“ reizten den Verfasser zur Niederschrift dieser Erinnerungen, denn er hat sie als Verleumdung und Verhöhnung empfunden und will darum zeigen wie „unverhetzte, natürliche deutsche Jugend den Krieg erlebte“.

Obwohl ein Tendenzbuch verdient es doch unser Interesse, nämlich in seinen Einzelheiten. Eine Fülle reicher Erfahrungen ist da gesammelt worden. Gut geschilderte Details über die Lebensweise des Frontsoldaten, über Art-, Gas- und Fliegerwirkung auf ihn, dürften auch bei uns Beachtung finden. Ein forschender infanteristischer Geist belebt das Ganze. Psychologisch kann der Subalterne manches aus dem Buch lernen. Wir sehen, wie entscheidend das Vorbild und die Haltung des untern Führers auf die Truppe wirkt, wie es in kritischen Momenten immer der entschlossene Führer ist, der triumphiert.

Lt. Müller.

A U S L A N D S C H R O N I K

(In der „militärischen Auslandschronik“ werden Meldungen über ausländische Armeen aus Fach- und Tagespresse monatlich zusammengestellt. Die Zusammenstellung kann keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben.)

Deutsches Reich. Im Alter von 73 Jahren starb der *General der Kavallerie und Generalinspektor a. D. von der Marwitz*. Im Weltkrieg befehligte er den Vormarsch der deutschen Kavallerie durch Belgien, war später Korpsführer in den Masuren und in den Karpathen und schlug als Armeekommandant den englischen großen Tankangriff bei Cambrai ab. (N. Z. Z., 27. Okt. 29.)

Frankreich. Der politische Journalist Sauerwein schreibt im „*Matin*“: „Stellen wir fest, daß Frankreich ebenso gern wie jeder andere Staat sein Rüstungsbudget herabsetzen will, daß es dies aber nur gegen eine wirkliche und solide Garantie seiner Sicherheit tun kann. Als eine derartige Garantie, die tatsächlich Wirksamkeit hätte, wird die Bildung einer internationalen Armee betrachtet. Solange diese noch nicht durchführbar ist, sind zumindest zwei

Bedingungen zu beachten: Erstens, daß sich die Abrüstung zur See auch auf die anderen Seemächte erstreckt, zweitens, daß die Abrüstung zu Lande sorgfältig und proportional dem gegenwärtigen Rüstungszustand bei den anderen europäischen Staaten, Rußland nicht ausgenommen, angepaßt wird. . .“

Die Finanzkommission hörte am 2. Oktober den Kriegsminister Painlevé über die Verwendung der für die Befestigung der Ostgrenze bewilligten Kredite an. Painlevé gab einen Überblick über den Stand der gesamten Arbeiten. Die Organisation der Grenzbefestigung sei von den technischen Dienstzweigen seit der Unterzeichnung des Friedensvertrages studiert worden. Die durch die Einverleibung von Elsaß-Lothringen entstandene neue Grenze sowie der Wiederaufbau der im Krieg zerstörten Gebiete mache eine Anpassung des bereits vorhandenen Verteidigungssystems erforderlich. Infolgedessen habe der endgültige Plan erst vor zwei Jahren fertiggestellt werden können. Mit der Ausführung der Festungsanlagen sei bereits an der Alpen- und Rheingrenze begonnen worden. An der Nordostgrenze sehe man sich aber sowohl vom diplomatischen wie vom demokratischen Standpunkt aus schwierigen Problemen gegenüber, die sich aus der Nachbarschaft Belgiens, der Dichtigkeit der Bevölkerung, der großen Zahl der Industriestädte und schließlich aus der Bodengestaltung ergeben. Painlevé schloß mit dem Hinweis, daß der gesamte Befestigungsplan in fünf Jahren durchgeführt sein solle und etwa 2 Milliarden Franken kosten werde.

Der Abgeordnete Mandel gab seiner Unzufriedenheit über die Räumung der dritten Zone Ausdruck; denn dadurch wird die Nordostgrenze völlig entblößt. Er sei erstaunt darüber, daß mit den Befestigungsarbeiten nicht früher begonnen worden sei und daß bisher von dem dafür angeforderten Kredit von 353 Millionen nur 69 Millionen Franken verbraucht worden seien. Painlevé entgegnete, man habe nicht schnell vorgehen können, da man die Arbeiterschaft sorgfältig auswählen und überwachen müsse. (N. Z. Z. 3. Okt. 29.)

Kolonialminister Maginot, dessen Rede vor drei Wochen in Bar-le-Duc über die Auslegung der Haager Abkommen noch in Erinnerung ist, hielt am 12. Oktober anlässlich einer Denkmaleinweihung in Longueville-en-Barrois im Departement Meuse erneut eine Rede, die er mit einer Reminiszenz auf jene Rede begann, die, so erklärte er, scheinbar großes Erstaunen in verschiedenen Ländern hervorgerufen habe. Es sei aber unmöglich, den Haager Abkommen eine mit der Logik und der Gerechtigkeit besser übereinstimmende Auslegung zu geben. Man könne nicht einsehen, wie Frankreich, nachdem die Zurückziehung der Truppen von gewissen Bedingungen abhängig gemacht worden sei, mit der Räumung des Rheinlandes beginnen könne, wenn diese Bedingungen nicht erfüllt seien. „Ich glaube bestimmt,“ so sagte der Kolonialminister, „daß die große Mehrheit der französischen Öffentlichkeit wie ich denkt, daß es nämlich nur ein Mittel gibt, unsere Sicherheit zu garantieren, das ist, unsere Truppen am Rhein zu belassen, bis der Young-Plan eine Wirklichkeit ist.“

Maginot kam dann auf die Sicherheit Frankreichs zu sprechen. Er befaßte sich eingehend mit der Verteidigung der französischen Grenze gegen Deutschland, denn gegenwärtig sei die Grenze noch offen und solle erst noch organisiert werden. Ein solcher Zustand sei aber schwerer wiegend als der Rückzug der französischen Truppen von Rhein. Frankreich müsse daher die Grenzbefestigungen in aller Eile ausbauen, und zwar in einer solchen Weise, wie es durch den Rückzug der Truppen aus dem besetzten Gebiet notwendig werde. Die Grenzbefestigungen hätten eine doppelte Rolle zu spielen, nämlich einen Einfall in das französische Gebiet zu verhindern, und dann die Mobilisierung und die Konzentrierung der französischen Truppen in aller Sicherheit zu gewährleisten. Maginot verlangte am Schluß seiner Rede eine Erhöhung der Truppenzahl an der Grenze, die besonders nach 1935, wenn sich einmal der Geburtenausfall während des Krieges bemerkbar mache, völlig ungenügend sein würde.

Der Direktor der Zeitung „L'Aube Social“, *Michellet*, wurde wegen einer von seinem Blatt veröffentlichten Artikelreihe, die die Soldaten zur Gehorsamsverweigerung aufforderte, zu vier Jahren Gefängnis und 2000 Fr. Buße verurteilt.
((N. Z. Z. 16. Okt. 29.)

Tschechoslowakei. Die *Manöver* in Mittel- und Nordmähren haben über 30 Tote aufzuweisen. Wie aus einer amtlichen Mitteilung des Brünner Divisionskommandos hervorgeht, hatte allein die „Rote Armee“, die aus der Brünner und der Olmützer Division bestand, 18 Todesopfer. —

„Narodni Politika“ berichtet, daß seit Bestehen des tschechoslowakischen Staates allein in der Slowakei 470 Spione verhaftet wurden, von denen die meisten für Ungarn gearbeitet hatten. Unter ihnen befanden sich sieben aktive Offiziere. Derzeit stehen 48 Spione in Untersuchung.

Jugoslavien. Aus Frankreich wurde seit langem schon eine große Anzahl von Luftkraftwagen geliefert, ferner Renault-Kampfwagen — angeblich, wie aus Pressenachrichten zu entnehmen ist, sollen es die neuen Renault-Kampfwagen sein — und Straßenpanzerkraftwagen. Weitere Lieferungen stehen bevor.
Oesterreich. Wehrzeitung.

Rußland. (Tel.-Union.) Wie aus Moskau gemeldet wird, sind in den Gebieten von Chabarowsk und Wladiwostok die Jahrgänge 1905 und 1906 einberufen worden. Die Einberufenen sollen als Armierungsarmee bei der Armee Blücher Verwendung finden. Nach weiteren Meldungen aus Chabarowsk habe General Blücher in einer Kundgebung mitgeteilt, daß seine Armee an der Grenze überwintern werde. —

In der Roten Armee wird ein lebhafter Kampf gegen den Antisemitismus und die Nachsicht gegen ihn seitens der Kommandeure und selbst politischer Gehilfen geführt. — In der Luftflotte sind erhebliche Fortschritte gemacht in Winter- und Nachtübungen, Gruppenausflügen, Zusammenarbeit mit Artillerie. Sehr wichtig erscheint auch Zusammenwirken mit Kavallerie, Angriff auf motorisierte Truppen. Noch nicht auf der Höhe ist der Dienst der Luftstäbe, wie überhaupt der Dienst der Stäbe in der Roten Armee. („Mil. Woch.-Bl.“) — Das Wehrbudget beläuft sich offiziell auf nahezu 450 Millionen Goldrubel, eine auch für westeuropäische Begriffe recht ansehnliche Summe. In Wirklichkeit dürfte dieser Betrag aber wohl alljährlich stark überzogen und das Defizit aus den verschiedenen Fonds „für besondere Zwecke“ gedeckt werden. Die Ausrüstung ist durchwegs gut und unterscheidet sich, abgesehen von den auffallenden Emblemen des neuen Regimes und den Lederanzügen der Moskauer Garnison, nur durch eine eigenartig geformte Pickelhaube aus Filz, die von einem asiatischen Nomadenvolk übernommen wurde, wesentlich von den Uniformen der alten Zarenarmee. Ein modernes, automatisches Gewehr wird zurzeit eingeführt.
Oesterreich. Wehrzeitung.

Die Kaders in den Siegerstaaten. Aus einer Zusammenstellung in der „Reichspost“: Italien: 30 Infanteriedivisionen, 3 Kavalleriedivisionen, 3 Alpini-brigaden. — Frankreich: 32 Infanteriedivisionen, 5 Kavalleriedivisionen, 1 Brigade. — Belgien: 8 Infanteriedivisionen, 8 Divisionskaders. — Tschechoslowakei: 12 Infanteriedivisionen, 2 Infanteriebrigaden, 3 Kavalleriebrigaden. — Polen: 30 Infanteriedivisionen, 4 Kavalleriedivisionen, 5 Kavalleriebrigaden. — Jugoslavien: 17 Infanteriedivisionen, 2 Kavalleriedivisionen. — Rumänien: 23 Infanteriedivisionen, 2 Kavalleriedivisionen. — Unter Einrechnung der selbständigen Brigaden stehen also in den Siegerländern des Kontinents rund 155 Infanteriedivisionen und 18 Kavalleriedivisionen unter Waffen. In den meisten Ländern bildet, wie in Deutschland vor dem Kriege, jede Division zugleich den Kader für eine Reservedivision des Feldheeres. Die 155 Infanteriedivisionen im Frieden dürften daher 310 Divisionen im Kriege entsprechen.

Türkei. Durch ein Gesetz ist die in den großen Militärstaaten durchgeführte *Dreigliederung der Wehrmacht*, in *Land-, See- und Luftstreitkräfte*, auch in der Türkei eingeführt. Der Kriegsminister erhielt je einen Stellvertreter für die drei Wehrmachtsteile. („Dust. Listy.“)

Japan. Der Mil.-Dienst im aktiven Heere dauert 16 Monate und beginnt mit dem 20. Lebensjahr. Die Marine besteht aus 6 Linienschiffen, 4 Panzerkreuzern, 19 Kreuzern 1. Kl., 22 Kreuzern 2. Kl., 13 Kanonenbooten, 121 Zerstörern, 82 U-Booten und 4 Flgz.-Mutterschiffen. Die Mar. zählt 8000 Offze. und 68,000 Mann, die Res. 9000 Offze. und 154,000 Mann. Das Heer zählt 17,000 Offze. und 216,000 Mann. Es umfaßt 17 Inf.-Div., jede zu 2 Inf.-Brig., 1 Kav.-Reg., 1 Feldart.-Reg., 1 Pion.-Bat. und 1 Spezial-Bat. Inf. Reg. gibt es 72, jedes Regiment hat eine s. MG.-Komp. Ausgerüstet ist die Inf. mit dem Mannlichergewehr. In der Ausbildung wird Hauptwert auf Bajonettfechten und den Kampf Mann gegen Mann gelegt. Die Kav. umfaßt 17 Esk., von denen 9 mit s. MG ausgerüstet sind. Die Pferde sind von kleiner Rasse. Die Art. setzt sich zusammen aus 16 Feldart.-Reg., 4 schw. Art.-Brig., 3 Reg. und 9 Bat. Festungsart., 1 Gruppe berittene Art., 4 Reg. Gebirgs- und 2 Reg. Luftabwehrart. Die Pioniere zählen 18 Bat. Hinzu kommen eine Mil.-Polizei von 3000 Offze. und Mannschaften und eine Lufttruppe von 550 Offze. und 3000 Mann. Die Besoldung ist niedrig, die Wohnverhältnisse sind schlecht.

(Fr. Militaire“.)

Bei 83,454,000 Einwohnern beträgt die Haushaltsstärke: 1 Heer: 17,000 Offze., 200,000 Mann und 3000 militär. Polizisten; 2. Marine: 8000 Offze. und 68,000 Mann. Von den 17 Inf.-Divn. zu 2 Brig. und 2 Regtrn. steht eine in Korea. Vorhanden sind 68 Inf.-Rgtr. mit je einer schw. MG.-Komp., 17 Div. Kav.-Rgtr., 17 Feldartl.-Rgtr., 4 Brig. schw. Feldartl., 3 Regtr. Fußartl., 1 Abtlg. reitende Artl., 4 Rgtr. Gebirgsartl. i. 1 Rgt. Flak., 17 Batle. Pioniere, je 2 Eisenbahn- und Telegraphenrgtr., 17 Battle. für den Verwaltungsdienst der Divn. Die Heeresflugwaffe besteht aus 8 Fliegerregtrn. und dem Luftschiesskorps, zusammen 500 Offzn. und 3000 Mann. „Forze Armate“ betonte, daß im Generalstab noch deutscher Geist lebendig sei. Die Luftstreitkräfte der Marine (136 Flgze.) sind in 17 Staffeln gegliedert. („Mil. Woch.-Bl.“)

China. Aus einem Gespräch mit einem Sonderberichterstatter der „Neuen freien Presse“. Der Außenminister Dr. Wang: „Unter dem Druck der Unge- rechtigkeit und permanenten Verletzung seiner fundamentalen Rechte kann China zu einer militärischen Nation werden und wird es mutmaßlich auch werden, wenn es auch weit lieber den Weg friedlichen kommerziellen und kulturellen Fortschritts gehen würde.“ Man schätzt, daß sich in China gegenwärtig ungefähr eineinhalb Millionen Mann unter Waffen befinden. Das stehende Heer in Friedens- zeiten wird ungefähr 600,000 Mann betragen, also eine der größten Friedens- armeen der Welt sein. „China braucht dieses Heer“, meinte Dr. Wang lakonisch. Neben dem Ausbau der gewaltigen Armee plant die Regierung die Schaffung einer modernen Marine und einer erstklassigen Luftflotte. „Glauben Sie, mit Japan auf militärischem und flottentechnischem Gebiet bald Schritt halten zu können?“ fragte ich. „Wir müssen“, war die ohne Zögern gegebene Antwort. Die chinesische Nationalregierung arbeitet daran, in jedem Herzen das Rassen- oder Nationalbewußtsein wachzurufen, in jedem einzelnen Energie zu wecken, das Fünfhundert-Millionenvolk in einem einzigen, gemeinsamen Ideal zu vereinen: „China den Chinesen, Asien den Asiaten, das Beste der Welt für unsere nationalen Kräfte.“

Der Berliner „Lokalanzeiger“ meldet aus Schanghai: Präsident Tschiang- kaischek hat der in Nanking tagenden militärischen Reorganisationskonferenz einen *Gesetzesentwurf zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in China*

unterbreitet. Danach sollen alle Männer zwischen 18 und 24 Jahren militärdienstpflichtig sein. Das Heer soll aus aktiven Truppen, aus der Reserve, aus Landwehr und Landsturm bestehen. Lehrer, Studenten und Regierungsbeamte sollen von der Dienstplicht befreit sein, ebenso der einzige Ernährer einer Familie. Die militärische Reorganisationskommission wird diesen Vorschlag zweifellos annehmen. — (Wolff.) Bei Beendigung der zweiten Konferenz für die Soldatenentlassungen hieß Tschiangkaischek eine Rede, in der er die gegenwärtige Stärke der Armee mit zwei Millionen angab und den Beschuß der Konferenz mitteilte, das Heer auf 800.000 Mann herabzusetzen. Die Einnahmen Chinas beliefen sich auf insgesamt 450 Millionen mexikanische Dollars, von denen 100 Millionen für die Rückzahlung der nationalen Schuld verwendet werden müßten. Das Heer koste mindestens 396 Millionen ohne Berücksichtigung der außerordentlichen Ausgaben. Daher sei eine starke Heeresverminderung das einzige Mittel, China vor dem Bankrott zu retten. Selbst mit der Herabsetzung auf 800.000 Mann würden sich die Ausgaben für militärische Zwecke auf 60 Prozent der Staatseinkünfte belaufen.

Vereinigte Staaten. Eine Bill, die im Repräsentantenhaus von dem republikanischen Abgeordneten James von Michigan, dem Vorsitzenden des Militärausschusses, heute eingebracht wurde, sieht die *Aushebung aller waffenfähigen Amerikaner* zwischen 18 und 45 Jahren im Falle eines Krieges vor. Die Bill gibt dem Präsidenten Vollmacht, im Falle der Verwicklung der Vereinigten Staaten in einen neuen Konflikt *sofort nach erfolgter Kriegserklärung* die Aushebung aller Männer der Nation zu verfügen und begründet diese Maßnahme mit den Erfahrungen, die die Vereinigten Staaten seinerzeit bei der Aufstellung des im Weltkrieg nach Europa gesandten Expeditionsheeres gemacht haben. Kriegssekreter Good gab zu dieser Konskriptionsbill eine Erklärung ab, in der er feststellte, daß eine solche Maßnahme die volle Unterstützung des Kriegsdepartementes haben werde, weil dadurch eine Ersparnis von mehreren Tagen gerade in der kritischen Periode erreicht werden könne, die der Kriegserklärung folge. Diese Ersparnis könnte ohne weiteres über Sieg oder Niederlage entscheiden. Im übrigen werde im Falle der Annahme der Bill ein noch größeres Heer zusammengebracht werden, als es im Weltkrieg der Fall war. Damals wurden die Männer zwischen 18 und 40 Jahren ausgehoben und so nach Ausschaltung der Dienstuntauglichen eine Armee von 4,355,000 Mann geschaffen. Bei Erhöhung des waffenpflichtigen Alters, wie es die Bill fordert, könnten mindestens 5 Millionen Mann ohne Zeitverlust zu den Waffen berufen werden.

(United Press.)

Ein im Jahre 1926 auf fünf Jahre verteiltes *Luftrüstungsprogramm* ist in systematischer Durchführung; die erste Etappe, Austausch des alten gegen neues Material sowie Schaffung eines großen Ausbildungskaders ist beendet, nunmehr wird an die planmäßige Vermehrung der Luftstreitkräfte geschritten, die im Jahre 1931 gegen heute verdreifacht werden und rund 3000 Flugzeuge umfassen sollen.

(Tagespresse.)

In dem im Repräsentantenhaus eingebrachten Gesetzentwurf über die *Wehrpflicht zu Kriegszeiten* ist vorgesehen, daß nicht nur amerikanische Vollbürger, sondern auch *Einwanderer*, die um *Naturalisation eingekommen* sind, der *Aushebung unterliegen*. Für gesunde Männer im Alter von 18 bis 30 Jahren soll es so gut wie keine Befreiung vom Militärdienst geben. Reklamationen aus beruflichen Gründen sollen jedenfalls nicht berücksichtigt werden. Obwohl der Gesetzentwurf die ausdrückliche Billigung des Kriegsministeriums besitzt, ist es doch sehr fraglich, ob sich die *Regierung* im Kongreß dafür einsetzen wird. Jedenfalls ist nach Ansicht politischer Kreise schwerlich damit zu rechnen, daß noch in der laufenden Sondertagung des Kongresses eine Entscheidung

über dieses Gesetz fällt. Bekannt ist übrigens, daß Präsident *Hoover* sich für eine allgemeine finanzielle und industrielle Wehrpflicht der gesamten Bevölkerung eingesetzt hat, so daß auch die nicht mit den Waffen in der Hand diegenden Personen teilnehmen müßten. (United Press.)

Das 34. Inf.-Regt. in Fort Eustis wird bis zum Sommer d. J. vollständig motorisiert. Die Schützenkomp. sollen auf offenen 3-Tonnen-Lastkraftw. befördert werden. Geländegängige Fahrzg. sind vorgesehen für Erkundungszwecke, für Beförderung der Bedienung, Munition und Waffen der MG.- und Stabskomp. und für den Verpflegungs- und Munitionstroß. Es werden in den Dienst gestellt: Leichte Querfeldein-Wagen, vierrädrige 3-Tonnen-Wagen mit Zwei-
radantrieb, Sechsradwagen mit Vierradantrieb und 1½-Tonnen-Wagen mit Vierradantrieb. (Arm. a. Nav. Journ.)

Das Kriegsamt hat einen Gesetzesentwurf ausgearbeitet, der für den *Kriegsfall* die Mobilisierung nicht nur des gesamten *waffenfähigen Menschenmaterials*, sondern auch aller *finanziellen und industriellen Hilfskräfte* des Landes ermöglichen soll.

Wie erinnerlich, hatte im Mai ein Mitglied des Militärausschusses des Repräsentantenhauses eine Bill vorgeslagen, die die Einführung der Wehrpflicht vorsah. Dieser Plan war aber in der Oeffentlichkeit auf die stärksten Widerstände gestoßen, da man darin eine ungerechtfertigte Begünstigung der nicht waffenfähigen Bevölkerung, insbesondere der im Wirtschaftsleben stehenden Personen erblickte. Aus diesen Kreisen haben sich bis jetzt die Kriegsgewinner rekrutiert. Der neue Gesetzentwurf bemüht sich nun, alle Kreise der Bevölkerung gleichmäßig zu den Lasten des Krieges heranzuziehen. Ob dieser Entwurf freilich jemals das Licht der parlamentarischen Oeffentlichkeit erblicken wird, ist fraglich; denn selbst in der Regierung, vor allem wohl beim Präsidenten *Hoover*, bestehen starke Bedenken gegen die Ausschaltung des Privatunternehmens selbst während eines Krieges. Mehr Aussicht dürfte wohl die Theorie haben, die dem Wunsche des Militärs allerdings nicht voll entspricht, daß man die Hilfskräfte des Landes während eines Krieges einer indirekten Kontrolle durch die Regierung unterwirft. Dieser ganze Plan sieht zwar grundsätzlich die allgemeine Wehrpflicht vor, doch soll in weitgehendem Maße den Bedürfnissen des wirtschaftlichen Lebens zur Zurückstellung solcher Wehrfähiger vom Militärdienst Rechnung getragen werden, die durch eine scharfe Kriegsgewinnsteuer und Einsetzung von Höchstpreisen gezwungen werden, ihren Teil zum Kriege beizusteuern. Welches dieser beiden Systeme zum Schlusse den Vorzug erhält, wird letzten Endes von der Stimmung im Kongreß abhängen.

(N. Z. Z. 11. 9. 29.)

Der Chef des Generalstabes General *Summerall* hat dem Kriegsminister einen *neuen Mobilmachungsvorschlag für die Armee* vorgelegt. Unter Zugrundelegung von 18 Millionen Waffenfähigen wird die Aufstellung eines Heeres von 3½ Millionen Mann, gegliedert in sechs Feldarmeën, vorgesehen. („Dust. Listy.“)

Der Heereskommission des Repräsentantenhauses wurde ein Gesetzentwurf unterbreitet, der den Staatspräsidenten ermächtigt, wenn es im Interesse des Landes liegt, geheim Kriegsmaterial für Heer und Marine zu beschaffen.

(N. Z. Z. 11. 9. 29.)

Hauptmann i. Gst. Karl *Brunner*.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

La reproduction du texte est autorisée à condition de mentionner
le titre complet de la Revue.